

Himalaya Archive Vienna (HAV) – Strategien bei der Vernetzung von multimedialen Daten

Seán Mc Allister, Jürgen Schörflinger, Jan Seifert, Verena Widorn

Einleitung

Seit 1991 werden im [Western Himalaya Archive Vienna](#) (WHAV) der Universität Wien Forschungsmaterialien aus Süd- und Zentralasien zusammengetragen und archiviert. Was zu Beginn als reines Bildarchiv mit einem Schwerpunkt auf kunsthistorische Forschung (mit einem Bestand von mehr als 75.000 Dias) angelegt war, wurde über die Jahre eine anerkannte Sammlung zahlreicher anderer visueller Medien (z.B. analoge und digitale Fotografien, Negative, Landkarten, Architekturpläne und Zeichnungen). Das gleichnamige, im Rahmen dieser Entwicklungen entstandene online Bildarchiv WHAV war dabei ursprünglich für die digitale Archivierung und Erschließung des analogen Bildbestandes konzipiert, und wurde im Laufe der Zeit aber immer stärker mit nativen Digitalmaterial aus der laufenden Forschung bespielt. Im Zuge der Neugründung des Forschungszentrums CIRDIS ([Center for Interdisciplinary Research and Documentation of Inner and South Asian Cultural History](#)) an der Universität Wien mit April 2015, erfährt das WHAV nun Schritt für Schritt nicht nur eine fachliche und geographische Erweiterung, sondern auch ein Neuentwurf als Multimedia Archiv und Datenbank, mit dem Ziel eine digitales Zentrum für die Forschung zum erweiterten Himalayaraum in Form des Himalaya Archive Vienna (HAV) zu etablieren. Anhand eines [Fallbeispiels](#) aus der Ritualforschung soll ein mögliches Konzept der Visualisierung vernetzter Daten unterschiedlicher Natur und die damit verbundenen Anforderungen an das HAV aufgezeigt werden.

CIRDIS – Vernetzung von Forschung

Das Forschungszentrum CIRDIS, seit 2015 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Martin Gaenzle (Institut für Südasiens, Tibet- und Buddhismuskunde), ist zum einen eine auf mehreren Fakultäten angesiedelte universitäre Plattform für innovative Forschungsinitiativen und Drittmittelprojekte zu Süd- und Zentralasien. Zum anderen soll dafür die notwendige Infrastruktur für Archivierung, Aufbereitung und Verbreitung der gesammelten Forschungsdokumentation zur Verfügung gestellt werden – wobei hier ein Hauptanliegen in der Vernetzung unterschiedlicher Materialien und Medien liegt. Damit soll der Mehrwert der gemeinsamen, interdisziplinären Forschungsaktivitäten visualisiert, die Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht und letztlich auch neue Methoden für interaktive, digitale Publikationen geschaffen werden.

Ein erster Schritt zur Verwirklichung dieser interdisziplinären Vernetzung wurde schon 2006 gesetzt. Im Rahmen des vom FWF-finanzierten Nationalen Forschungsnetzwerks (NFN) "[Cultural History of the Western Himalaya from the 8th century](#)" wurde eine GIS Applikation, das [Cultural History Information System](#) (CHIS), entwickelt um die verschiedenen Dokumentationen des am NFN beteiligten Forschungsteams räumlich und inhaltlich in Verbindung zu setzen. Die Applikation, für die zahlreiches, seltenes Kartenmaterial (z.B. historische Karten aus den 1920er) gesammelt und aufbereitet wurde, zeigt die damaligen Möglichkeit Daten in einem geographischen/ topographischen Kontext abzubilden und soll, in einer überarbeiteten und technisch auf aktuellen Stand gebrachten Form, auch für die Daten des HAV wieder als eines der möglichen Einstiegsportale zur Verfügung stehen.

HAV – Vernetzung von Daten

Das HAV wird digitale Daten aus mehreren Sammlungen und Repositorien vereinen. Neben der Revision (u.a. Angleichung der Einträge an aktuelle Metadatenstandards, Implementierung von Begriffsthesauri und somit Vereinheitlichung der Metadaten, Umstellung auf eine Auswahl einfacher, möglichst offener Lizenzsystems, engere Kooperation mit [Phaidra](#) und [Europeana](#)) der bereits seit 2003 existierenden Datenbank des WHAV mit seinem kunsthistorischen Schwerpunkt, stellt vor allem die nachhaltige Aufbereitung der ethnographische Dokumentation vergangener und laufender Forschungsprojekte und die Vernetzung der verfügbaren Daten (intern und extern) eine besondere Herausforderung dar.

Bei der Archivierung ethnographischer Feldmaterialien – mit paralleler Aufzeichnung auf verschiedensten digitalen und/oder analogen Medien (Ton, Bild, Video, schriftliche Notizen – jeweils meist sowohl auf räumlicher als auch zeitlicher Ebene miteinander in Verbindung stehend) – stößt man mit üblichen flachen Datenbankstrukturen sowohl bei der Eingabe als auch bei der Präsentation der zu einander in Beziehung stehenden Daten schnell an Grenzen. So verdeutlichen Aufzeichnungen von Ritualen und Produktionszyklen nur in ihrem Zusammenspiel die Komplexität der Abläufe. Hier versucht das HAV neue Wege zu beschreiten. Gerade der Aspekt der Gleichzeitigkeit verschiedener Vorgänge soll im Zentrum der Datenaufbereitung liegen und in Zukunft ein großteils automatisches Verbinden und Abgleichen von zusammengehörigen Medien ermöglichen. So soll nicht nur ein Open Access Langzeitarchiv (und eine schrittweise Angleichung an die [Open GLAM](#) Prinzipien) für die Forschung entstehen, sondern auch neue Möglichkeiten komplexer Ausgaben (beispielsweise für digitale Publikationen) und Visualisierungslösungen für die weitere Erforschung der vorhandenen Daten und deren Vernetzung mit externen Materialien entwickelt werden.

Visualisierung von dynamischen Prozessen

Das [präsentierte Fallbeispiel](#) aus der ethnologischen Feldforschung, ein Ausschnitt aus dem sogenannten Dus sRi Ritual (ein Bonpo Ritual zur Austreibung von Dämonen), zeigt, dass bei der Dokumentation von Ritualen und Zeremonien zahlreiche parallel aufgenommene Medien und Datenformaten entstehen, die man zum besseren Verständnis des Rituals auch wieder parallel wiedergeben können sollte. Eine getrennte Repräsentation der Objekte führt sonst, auch wenn diese prinzipiell gut aufgearbeitet sein mögen, zu einer starken Reduktion des Informationsgehalts. In der Demo-Version findet die Verknüpfung zwischen dem zeitbasierten Bezugsmaterial (hier ein Videoausschnitt) und den unterschiedlichen erklärenden und vergleichenden Inhalten noch manuell über eine Konkordanz statt. Im Idealfall sind die zu archivierenden ethnographischen Materialien sowohl georeferenziert als auch mit Zeitstempel versehen (wie ein Großteil der ins HAV zu integrierenden Feldforschungsdaten aus dem FWF-Projekt [Ritual, Space, Mimesis Among the Rai of Eastern Nepal](#)), was die Entwicklung eines Tools zur zukünftigen Automatisierung solcher Prozesse ermöglicht.